

Alternativ
liste

b - wir fangen hier mit dem an, was nach dem hs war:

gleich nach dem tod von sigurd lief ein schweigemarsch von der al mit etwa 1 500 leuten. die al versuchte damit, (es war das 1. ~~mal~~, was sie zum hs gemacht haben), die wut und betroffenheit über den mord für ihre politik zu benutzen.

nach dem hs haben wir erst an einer veranstaltung der trakt/knastgruppen, die alles wieder in anti-trakt- und knastgruppenbahnen lenken wollen, (teilgenommen), dass wir uns haben was aus der hand ~~nehmen~~ nehmen lassen.

und danach haben wir erstmal angefangen in kleineren gruppen und diskussionen die fragen zum abbruch des streiks aufzugreifen und soweit wir es wussten zu beantworten. gleichzeitig klebten wir aber immer noch dran zu sagen, die schweine sollen die forderungen erfüllen, und wir dachten, dass es jetzt nur dadrum gehen kann und muss. das ist in ner auseinandersetzung um eine demo mit ausländischen genossen (gegen die auslieferung von zwei linken türken) aufgebrochen:

wir hatten ursprünglich die demo nur als möglichkeit gesehen, unser anliegen (s.o.) da reinzubringen bzw. sie zu benutzen. das ist kritisiert worden, und in den auseinandersetzungen ~~darum~~ dadran ist für uns klarer geworden, dass die frage, ob die forderungen erfüllt werden. die frage ist, ob sich der widerstand draussen weiterentwickelt/stärker wird, d.h. es am kräfteverhältnis liegt.

die türkeidemo war auch ein anfang, dass mit den ausländischen gruppen auch den iranern, praktisch was zusammenkommen kann.

dass wir den streik in irland während des hs hier total 'vergessen' hatten, ist uns ziemlich aufgefallen. im autonomenplenum (v.a. leute aus besetzten häusern) hat dann darüber eine auseinandersetzung begonnen. es ging dabei vor allem um die rolle der nato in irland, die notwendigkeit unseren widerstand internationalistisch zu bestimmen, und die parallelen in der aufstandsbekämpfung ('innere sicherheit'/'nato nach innen'). diese diskussion hat sich auch in der mobilisierung zur heidelberg-demo ausgedrückt.

bei den weiteren diskussionen um irland gings uns dann v.a. darum, den bezug zu unserem widerstand herzustellen, vom gemeinsamen kampf dort und hier auszugehen und zu entwickeln. (also nicht nur vom 'gegen was' sondern v.a. von dem 'für was' auszugehen und in welchem zusammenhang wir uns da stellen). dabei sind von den leuten auch viele fragen zum streik und zur situation der gef. hier aufgekommen.

so kam am 6.8. eine demo zu irland mit 1 000 leuten zu stande.

es ging zum a-haus, zur irischen botschaft und zur brit. botschaft. die demo hat nach aussen ne ziemliche stärke und geschlossenheit ausgedrückt. ausser mehreren beiträgen wurde da ziemlich viel spontan gesagt (z.b. von den türken und iranern, und zu hier).

was wir insgesamt gemerkt haben: dass alles zu wenig war, von uns aus wenig kontinuierität hatte, dass wir in bezug auf die gef. hier viel zu viel auf ne initiative, und so auch auf ne orientierung gewartet haben.

h - bis zur besetzung der spiegelkantine durch die verwandten relativ wenig mobilisierung. gelaufen war eine veranstaltung mit ca. 300 leuten (3. woche hs). wesentlich waren infos zur situation der gefangenen, verlesen von hs-erklärungen. diskussion ging um stärke des hs durch kampf verschiedener gruppen von gefangenen, als gemeinsamer inhalt wurde selbstbestimmung, für die raf zusammenlegung, diskutiert, und unsere betroffenheit durch hs (nicht als kampagnengefühl). frage: was heisst das: einheit von drinnen und draussen, was können wir tun?

insgesamt verlief die diskussion eher ratlos, wenig ergebnisse für praktische mobilisierung.

anfang märz war eine frauenwoche gegen militarismus und krieg, wo infos (büchertisch, diskussionen) zum hs gegeben wurden. mobilisierung zur frauendemo am 8. märz zum lübecker knast. (für norddeutschen raum mobilisiert).

mit der spiegelbesetzung wurde nicht nur die medien Sperre durchbrochen, sondern allmählich wurde auch unsere handlungsunfähigkeit aufgehoben. wichtig für eine ziemlich breite öffentlichkeitsarbeit in den folgenden wochen war ein videofilm über die besetzung des spiegels, der in zahlreichen bürgerinitiativen, stadtteilzentren, in der uni, in verschiedenen kinos + kneipen, privat, im städtischen theater und auch ~~im ausland gezeigt wurde. gut an den diskussionen zum film war, dass~~ ~~damit leute, die nichts mit der eigentlichen scene~~ ~~erreicht und angesprochen werden konnten, der film moralische~~ ~~empörung auslöste, die z.b. während der hamburger frauenwoche ende~~ ~~märz sich darin zeigte, dass ca. 300 frauen spontan zum ndr ne demo~~ ~~machten, nachdem sie den film gesehen hatten. ihre forderung war,~~ ~~dass wir in den diskussionen nicht über~~ ~~die moralische empörung hinausgekommen sind, zwar die haftbedingungen~~ ~~der gefangenen, nicht aber ihre politik ausreichend diskutiert haben.~~ ~~eine gute aktion, die vor allem was zu sigurds situation klargemacht~~ ~~hat, war, dass während der frauenwoche die justizsenatorin leit-~~ ~~häuser rausgeschmissen wurde, stattdessen eine grosse veranstaltung~~ ~~zum hs mit spiefelfilm gemacht wurde. was wir damals nicht begriffen~~ ~~hatten, war die dimension der folter an sigurd, auch hier~~ ~~wieder moralische empörung, aber zu wenig klarheit über das staatliche~~ ~~vernichtungsinteresse an den gefangenen.~~

im ausland gezeigt wurde. gut an den diskussionen zum film war, dass damit leute, die nichts mit der eigentlichen scene zu tun haben, erreicht und angesprochen werden konnten, der film moralische empörung auslöste, die z.b. während der hamburger frauenwoche ende märz sich darin zeigte, dass ca. 300 frauen spontan zum ndr ne demo machten, nachdem sie den film gesehen hatten. ihre forderung war, dass wir in den diskussionen nicht über die moralische empörung hinausgekommen sind, zwar die haftbedingungen der gefangenen, nicht aber ihre politik ausreichend diskutiert haben.

eine gute aktion, die vor allem was zu sigurds situation klargemacht hat, war, dass während der frauenwoche die justizsenatorin leithäuser rausgeschmissen wurde, stattdessen eine grosse veranstaltung zum hs mit spiefelfilm gemacht wurde. was wir damals nicht begriffen hatten, war die dimension der folter an sigurd, auch hier wieder moralische empörung, aber zu wenig klarheit über das staatliche vernichtungsinteresse an den gefangenen.

auf der ebene von öffentlichkeitsarbeit lief seit märz eine ganze menge: veranstaltungen auch ausserhalb des zentrums, von pastören und mediziniern u.a. gruppen. es wurde von ca. 20 - 30 leuten eine theaterpremiere unterbrochen mit dem ziel, den hs öffentlich zu machen, um den gefangenen schutz zu organisieren.

in den letzten wochen des hs häuften sich militante aktionen und anschläge:

- kurz nach der spiegelbesetzung parolen und verklebte schlösser gegen spiegeljournalisten malanowski
- anschlag auf gerichtsgebäude
- sprengstoffanschlag auf knastarzt görlach (verantwortlich für sigurds zwangsernährung) (gescheitert)
- sprengstoffanschlag auf den bau von camera silens-räumen an der hamburger uni

nach dem mord an sigurd spontane demo von ca. 250 leuten (bei falschmeldung von seinem tod eine woche vorher trafen sich nur wenig leute, dafür observierten die bullen umso schärfer).

eine grössere demo nach seinem tod, die getragen wurde von gruppen, die sich vorher aus dem hungerstreik rausgehalten hatten wie z.b. der kb, war ein trauermarsch.

nach ende des hs gabs noch 2 anschläge auf spd-büros, dabei gabs eine verhaftung. (der anschlag richtete sich gegen die komplizenschaft der spd bei der ermordung sigurds).

ein mangel bei der mobilisierung zum hs war, dass wir keine struktur hatten, die z.b. regelmässige informationen weitergeben konnte, alles hing auch immer vom zufall ab.

nach sigurds tod und dem ende des hungerstreiks brach die mobilisierung ziemlich plötzlich ab: bei vielen abwarten auf das ergebnis von verhandlungen, erleichterung darüber, der konfrontation nochmal entkommen zu sein, verdrängung. nach ein paar wochen mussten wir erkennen, dass unser abbrechen, nachdem die gefangenen den hs beendet hatten, die schwäche unserer ploitik war, d.h. dass wir den hs nicht wirklich auch als unseren kampf begriffen ~~haben~~ haben, dass uns kontinuität fehlt. in dem masse, wie wir die politische initiative verloren, wurde sie von anderen ergriffen: von der gegenseite in gestalt von z.b. der boock-kampagne, aber auch von sogenannten genossen der autonomen bewegung wie autonomie, rz.

in f gabs im streik ein ziemlich breites bündnis zwischen knast-
gruppen (die vorher nie was mit pol. gef. gemacht haben), anarchos
(die fast in allen anderen bereichen sind, im wesentlichen start-
bahn und akw), und hausbesetzern (vorwiegend mit den hausbesetzern,
die keine häuser haben, sondern immer wieder besetzungen versuchen).
anfangs waren noch kbw/kb drin, die sich aber ausgeklinkt haben,
nachdem die sozialen und der 2.6. aufgehört hatten, bzw. nach der
demo am 7.3. in f.

das gute an dem bündnis war, dass es im wesentlichen von praxis
bestimmt war - einmal ziemlich viel an öffentlichen aktionen
(schauspielhaus, dt. bibliothek, kundgebungen usw.), die immer das
ziel hatten:

- breite öffentlichkeit, z.b. zur direkten auseinandersetzung
- die szene miteinbeziehen

gerade diese beiden öffentlichen aktionen hatten ne gute wirkung
in der szene, waren nen auslöser, dass mehr leute was gemacht haben.
zu den militanten aktionen gab es kaum inhaltliche diskussionen,
ausser händereiben war da nicht viel. also das bewusstsein, den
imperialismus anzugreifen oder gemeinsamer.kampf mit den gefangenen
eigentlich mehr subjektiv als gefühl verstanden wurden.

das war auch ein fehler in dem bündnis, dass wir oft inhaltliche
~~diskrepanzen~~ diskrepanzen gesteckt haben und mehr davon ausgegangen
sind, es muss was laufen, als davon, auch die inhaltlichen auseinan-
dersetzungen voranzutreiben.

die begriffe: langfristigkeit, perspektive, kontinuierität, gemeinsame
aII front sind zwar immer wieder aufgetaucht - nicht aber als wirk-
liche entscheidung jedes einzelnen.

wir haben das dann nach dem streik nochmal an der gk diskutiert.
also der zusammenhang: befreiungskrieg, ob das jeder so für sich
selbst will und sieht oder ob das dann einfach wieder diese trennung
ist - für die gefangenen ja, aber... für sich selbst dann doch keine
entscheidung zu treffen.

nach dem streik hat sich für viele die frage nach dem wie weiter
gestellt, nach der vertiefung unseres widerstands. es hat sich bald
gezeigt, dass die ansätze im streik nicht ausgereicht haben, um
kontinuität, verbindlichkeit zu erkämpfen. wir haben zwar auch
darüber geredet, dass es an uns liegt, ob die zusagen auch erfüllt ~~wex~~
werden. - aber konkrete schritte für ne praxis haben wir uns nicht
erkämpft.

wir haben dann angefangen, die auseinandersetzung mit anderen leuten/
gruppen, die während unserer mobilisierung zu kurz gekommen waren,
zu vertiefen. in der zeit hat sich in f das aII-plenum entwickelt
(ausser den o.g. gruppen noch h-block-komitee, am anfang auch wisk,

el salvador-kom., türkei-kom. und persische genossen). aus dem noch bestehenden hs-plenum heraus haben wir versucht, die diskussion im aii-plenum danach zu bestimmen, wo wir uns selbst praktisch verhalten wollen. idee irlandaktionstag - fanden wir wegen der brisanz des kampfes der irischen ~~genossen~~ gefangenen wichtig und notwendig. das wesentliche an der auseinandersetzung zu irland war/ist, dass ein sieg des irischen widerstands ganz unmittelbar auswirkungen auf das kräfteverhältnis zwischen revolution und konterrevolution in europa hat (und ebenso eine niederlage). und in der disk. am aktionstag hat sich dann auch sehr schnell praktisch herausgestellt, wer von den verschiedenen gruppen solidarität mit den kämpfen anderer so begreift, hier selbst den kampf zu wollen und zu führen.

was in f wieder angefangen hat, ist die diskussion über die gefangenen - ihre situation nach dem streik, wie wir da praktisch weitermachen (besuchergruppen, öffentlichkeit, kontaktstelle)

- versuch, inhaltliche disk. an front/einheit; ob/wo sie real ist: zb an der auseinandersetzung (schreiben/besuche) mit ~~den~~ gef. (lief grösstenteils privat, individuell). jetzt von uns versuch, besuche gemeinsam zu bestimmen, als teil davon, dass wir wieder in die offensive gehen wollen. dazu gehört auch, praxis zu entwickeln, mit der wir die zusagen/forderungen durchsetzen können.

wir führen auch auseinandersetzungen mit persischen und türkischen genossen: - über die situation in ihrem land, - was wir machen, +was sie - und wie ne zusammenarbeit aussehen. }

was jetzt in f ne wichtige diskussion ist - nach den hausdurchsuchungen verhaftungen + räumung von nied : spaltung von widerstand.

- spitzel / die hausdurchsuchungen sind über aussagen von nem spitzel gelaufen. das verhältnis von der scene dazu: liberalismus.

- dass man dieser counterlinken in f (spontis, asta und allen voran cohn) endlich mal das wasser abdreht, vor allem die front klarmacht. es fällt immer auf, dass zb die jüngeren und neuen leute in der scene kaum was über diese schéisser, ihr wirkliches interesse seit jahren, wissen.

- wie hier ein widerstand zu organisieren ist, der es den schweinen nicht so leicht macht, in die strukturen reinzukommen und der nach so ner aktion nicht auseinanderfällt, weil alle leute im knast sind, sondern dass es andere gibt, die weitermachen, dazu gehört zb arbeits- und diskussionsstruktur.

was immer wieder schwierig ist in f, dass diese ganzen einzelnen sachen, diskussionen und vorstellungen mal als ein ganzes gesehen wird, also zb, dass die kiste in f mit den verhaftungen, hh - boock, cohn-bendit, der aus seinem rattenloch kriecht, berlin - cia-typen, in england militärkz's, die irrsinnige vernichtung im nahen osten)einen zusammenhang hat.

gö - als der hs anfang, waren in göttingen häuser besetzt, die auch militant verteidigt werden sollten. in den häusern sind die ersten veranstaltungen zum hs gelaufen; von da aus sind gemeinsame aktionen, diskussionen geplant worden. der zusammenhang zwischen häuserkampf und hungerstreik ergab sich*einfach darüber, dass klar war, dass es gegen den staat geht, dass man mit den gefangenen aus der raf auf einer seite steht. die forderung nach zusammenlegung ist unmittelbar daraus verstanden worden, dass man bei einer eigenen einknastung auch mit den leuten zusammen sein will, mit denen man draussen gekämpft hat.

die forderung nach zusammenlegung ist aber zu wenig politisch genau diskutiert worden; zugunsten einer breiten mobilisierung ist z. teil auf die politische diskussion verzichtet worden.

daher hat die abbrucherklärung viel verwirrung hervorgerufen (ai, zusagen, genfer konvention, irland, counteranschläge).

eigene unklarheit darüber, was der hungerstreik der gefangenen mit uns zu tun hat, was unser kampf, unser ziel ist; auch bei uns niederlagengefühl. es geht nicht um ein unterstützerverhältnis, sondern um den eigenen kampf, den man gewinnen will.

diskussionen, die sich jetzt entwickeln, mit frauen, mit häuserkämpfern, gehen von nem eigenen begriff von widerstand aus.

von der entscheidung, 'was' machen zu wollen.

auseinandersetzungen um den irischen hungerstreik in der form, dass der zusammenhang zum hs hier diskutiert wird.

diskussionen mit sympathisanten der volksfedayin(minderheit) und volksmodjaheddin um anti-imperialistische bestimmung der gemeinsamen politik (anti-imperialistisches plenum?)

was noch geht, ist die aufarbeitung des hs, es kommen aber ~~vielen~~ viele fragen, solidarische fragen, zum abbruch, zum tod von sigurd. allerdings teilweise auch misstrauen den gefangenen gegenüber. angefangene, noch nicht klar definierte verbindungen gibt es zu anti-militaristischen gruppen, die auch die auseinandersetzung suchen.

mar- zu beginn des hs findet eine veranstaltung statt, aus der sich eine gruppe herauskristallisiert, die im folgenden die öffentlichkeitsarbeit zum hs trägt. es gibt eine reihe von flugblättern, 2 veranstaltungen und 2 demos (jeweils ca. 200 leute) sowie eine stud-vv zum tod von sigurd. ausgangspunkt für die arbeit ist zunächst eine mehr humanitär orientierte rangehensweise, die sich einerseits aus dem 'provinzstatus' marburgs (keine häuserbewegung etc.), andererseits aus der zusammensetzung der haftbedingungsgruppe (leute mit unterschiedlichem politischen verständnis) erklärt. es zeigt sich, dass für marburg ein relativ gutes mobilisierungsniveau erreicht wird:

1. die beteiligung an demos und veranstaltungen ist relativ hoch
2. die problematik um die haftbedingungen wird breiter diskutiert und in die linken organisationen hereingetragen
3. teile des asta tragen die arbeit mit und schaffen dadurch bessere voraussetzungen (auch materiell).

die mobilisierung in mr erklärt sich aus der erfahrung, dass jede bewegung ne menge von gefangenen zu verzeichnen hat, für die leute der knast als reale bedrohung erfahren wird und somit die notwendigkeit besteht, sich zu den gefangenen zu verhalten.

die zusammenlegungsforderung wurde breit unterstützt, während die forderung nach anwendung der mindestgarantien der genfer konvention zankapfel auf allen veranstaltungen war (siehe besuchsprotokoll von beate), von vielen als hebel benutzt wurde, sich von der politik der raf zu distanzieren. (humanitäre solidarität unter ausklammerung der politischen inhalte).

die reaktion des staates sind insgesamt 6 129a-verfahren, die jedoch mittlerweile eingestellt oder umgewandelt (90a) sind. die erfahrung in mr ist, dass erstmals neben den leuten, die bereits seit jahren zu den politischen gefangenen arbeiten, eine grössere gruppe sowohl aktuell zu den haftbedingungen als auch zur politik der gefangenen stellung bezieht. dies zeigt sich daran, dass die gruppe nach dem abbruch weiterbesteht und versucht, auch die mobilisierung zu irland, den hs in einen allgemeineren kontext zu stellen. gleichzeitig versucht die gruppe über die diskussion des hs und weitere arbeit zu den haftbedingungen, kontinuierität für sich herzustellen. selbstverständlich ergeben sich hier, wie auch in anderen städten, schwierigkeiten, die aus den unterschiedlichen pol. zusammenhängen der leute zu begreifen sind und daher einer intensiveren gemeinsamen aufarbeitung bedürfen, um auch zu einer gemeinsamen bestimmung von praxis zu gelangen.

ERKLÄRUNG v. 26.3.81

Menschen, die sich weigern den Kampf zu beenden, können nicht verlieren, sie gewinnen entweder oder sie sterben, anstatt zu verlieren und zu sterben.

Wir haben heute, am 53. Tag des kollektiven Hungerstreiks der Gefangenen aus der RAF, einen Sprengsatz vor das Landgericht Hamburg in Hamburg-Barmbek gepackt. Klar ist, daß diese Aktion angesichts der Tatsache, daß Rebmann eiskalt mit dem Leben der Gefangenen pokert und die veröffentlichte Meinung seit Wochen auf tote Gefangene konditioniert, nur ein symbolischer Ausdruck unserer Solidarität sein kann. Klar ist aber auch, daß die objektive Schwäche der Bewegung, daß unsere Praxis der Notwendigkeit in dieser eskalierten Situation noch nicht entspricht, nicht Legitimation dafür sein kann, nicht zu kämpfen.

SOLIDARITÄT MIT DEM HUNGERSTREIK DER GEFANGENEN AUS DER RAF, ETA, GRAPO, IRA, INLA, DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN GRIECHENLAND UND MIT DEM KAMPF DER POLITISCHEN GEFANGENEN IN ITALIEN.

IM KAMPF UMS MENSCHSEIN EINE FRONT MIT DER RAF!

Der Sprengsatz zerstörte alle Scheiben der Fensterfront, einige Türen und riß ein Loch ins Mauerwerk.

wir haben heute, d. 9. 4. 81, dem folterschwein dr. görlach einen sprengsatz vor die tür gelegt.
der politische gefangene sigurd debus liegt seit 2 tagen bewusstlos im allgemeinen krankenhaus barmbek. sigurd hat blutgerinnsel im gehirn, welche wahrscheinlich als folge der folter bei der zwangsernährung durch görlach entstanden sind.

über 30 politische gefangene und die gefangenen aus der raf sind seit 10 wochen im hungerstreik mit dem sie gegen die "österreichische isolationsfolter und für zusammenlegung zu interaktionsfähigen gruppen kämpfen.

6 - 10 der gefangenen befinden sich in akuter lebensgefahr. monika berberich und regina nicolai in berlin haben vor 3 tagen einen durststreik begonnen.

wir sind uns bewußt, daß in dieser situation, in der die bundesanwaltschaft, das bundeskriminalamt, die bundesregierung und die regierungen der länder mit dem leben der gefangenen pokern - unsere aktion gegen das folterschwein görlach, nur einen symbolischen charakter hat. wir wollen aber, daß die parole 'eine front mit der raf' unsere realität wird. perspektivisch heißt das für uns, die verschiedenen ebenen des kampfes so zu organisieren, daß unser kampftätigkeit und so funktion wird, für den bewaffneten antiimperialistischen widerstand, für den der kampftätigkeit der raf hier orientierung ist.

in der konkreten situation heißt das für uns, die mittel und möglichkeiten, die wir jetzt schon haben, voll einzusetzen um den hungerstreik der gefangenen zu unterstützen.

**SOLIDARITÄT MIT DEN GEFANGENEN REVOLUTIONÄREN
IM KAMPF UM'S MENSCHSEIN EINE FRONT MIT DER RAF !**

Wir haben am 15.4. die sich im Rohbau befindlichen Camera-Silens-zellen im psychologischen Institut der Universität Hamburg gesprengt. Hier sollte die Folterforschung, die Anfang der 70er Jahre nach CIA-Muster unter der Bezeichnung SFB 115 am Universitätskrankenhaus Lippen-dorf nach breiten öffentlichen Protesten eingestellt bzw. in der Ver-senkung der Kieler Marinebasis verschwand, weitergeführt und nach den praktischen Erfahrungen der Wirkung von 10 Jahren Isolation perfektio-niert werden.

Daß die neuen Faschisten diese Gehirnwäsche-forschung jetzt wieder wollen resultiert einfach daraus, daß selbst ihr bisher infamstes Vernichtungs-projekt: die Hochsicherheitstrakte, die politische Identität der Gefangenen nicht haben brechen können, weil: "Identität zu brechen heißt in der Konsequenz: töten", wie Ulrike mal gesagt hat. Das materialisiert sich im Streik, der kollektiven Aktion der Gefangenen, dazu sind die Selbst-mordversuche von Angelika uns Lutz in der Totalisolation kein Wider-spruch; sie sagen nur, daß die Zusammenlegung zu größeren Gruppen not-wendig ist, weil diese Situation tödlich ist.

Daß die Sch weine heute meinen, die Camera-Silens in den "Normalbetrieb" einer Universität integrieren zu können, sagt allerdings mehr über die Situation an den Hochschulen - daß sich gegen solche Projekte dort nicht mehr die Mobilisierung stellt wie noch vor 10 Jahren, ist auch ein Aus-druck der Gewöhnung von Menschen an den Ausnahmezustand, in der "ruhigen und entschlossenen Behauptung des Normalzustandes", wie Brandt die Poli-tik seiner eigenen Partei mal auf den Begriff gebracht hat.

Inwieweit die offizielle Wissenschaft zur Funktion und ihre Vertreter zu Bütteln staatlicher Machtsicherung verkommen sind, wird auch klar an der Ermordung Sigurd Debus' durch dreiwöchige Zwangsernährung durch das Folderschwein Dr. Görlach.

Unsere Aktion ist Ausdruck unserer Solidarität mit den Gefangenen im Hungerstreik, sie war unsere Möglichkeit, in einer Situation, wo Sigurd im Sterben lag, mehrere Gefangene in der ganzen BRD in akuter Lebensge-fahr waren und es kein Anzeichen dafür gab, daß die Herrschenden den Forderungen nachgeben würden, Öffentlichkeit zu schaffen und durch die Aktion den Druck auf die Schweine zu verstärken. Unsere Wut und unseren Schmerz über Sigurds Tod kann sie nicht fassen,

Das, was die Gefangenen - auch mit diesem Kampf - vermitteln: daß Befreiung nur da zu erfahren ist, wo wir uns orientieren an der Not-wendigkeit zu handeln- anzufangen, umzusetzen, hat uns 'ne Ahnung von dem vermittelt, wo wir hinwollen: reale politische Gegenmacht zu werden, was nur möglich ist, wenn unsere Praxis auf allen Ebenen die Front ent-wickelt, deren Spitze der antiimperialistische bewaffnete Kampf der RAF ist.

Wir fordern die linken Medien auf, die Erklärung im vollen Wortlaut abzu-drucken und weiterzuverbreiten und sie nicht zu unterschlagen, wie es mit den Erklärungen unserer Genossen gelaufen ist, die die Anschläge auf das Landgericht Barmbek und das Folderschwein Gerlach gemacht haben.

Zu der über die Medien kolportierten Schweineprojektion: "Wir hätten den Tod des Nachtwächters mit in Kauf genommen" ist nur zu sagen, daß er sich in einem anderen Gebäude aufgehalten hat.

SOLIDARITÄT MIT ALLEN GEFANGENEN REVOLUTIONÄREN IM HUNGERSTREIK
IM KAMPF UMS MENSCHSEIN EINE FRONT MIT DER RAF

ANLAGE: ein Foto: Ausschnitt des Bauplans im 2. Stock des psycholo-gischen Instituts.

Tochter entdeckte tickenden Zeitzünder vor der Haustür

Von Rolf Redder

Hamburg – Ein Hamburger Gefängnisarzt, der offensichtlich auch Häftlinge aus der RAF-Szene betreut, ist gestern morgen nur durch einen Zufall einem lebensgefährlichen Bombenattentat entgangen.

Gegen 7.40 Uhr, kurz vor dem Frühstück, verließ die Tochter des Arztes den Reihen-Bungalow in Hamburg-Rissen. Sie wollte nur schnell etwas bei einer Nachbarin abgeben. Schon in der Haustür stutzte das junge Mädchen: In einer Nische lag ein knallroter Feuerlöscher, verbunden mit einer Art Küchenwecker. Weil „das Ding“ auch noch tickte, verständigte sie geistesgegenwärtig sofort die Polizei. Das „Ding“ war eine 1,5-Kilo-Bombe! Der Zeitzünder war auf 60 Minuten eingestellt, 20 Minuten waren schon abgelaufen. Die Polizei: „Eine Verbindung zu den RAF-Häftlingen, die bundesweit im Hungerstreik sind, dürfte gegeben sein.“

Experten entschärften die Bombe, die genau dem Spreng-

körper entspricht, der vor zwei Wochen im Landgericht Barmbek schweren Sachschaden verursachte. (Bericht Seite 4)



Dieser normale Auto-Feuerlöscher enthielt 1,5 Kilo Sprengstoff mit einem Glühdraht als Zünder und einem Nachtschlampen-Schalter

Gefängnisarzt Zeit-Bombe vor die Tür gelegt

HAMBURG (dpa/ap)

Ein Bombenanschlag auf einen Hamburger Gefängnisarzt ist am Freitag dank der Aufmerksamkeit seiner Tochter und eines Defekts am Zeitzünder vereitelt worden. Wie die Polizei mitteilte, entdeckte die Arzt-Tochter am Morgen beim Verlassen des Hauses einen ihr unbekanntes Gegenstand in einer Nische an der Haustür. Die Polizei konnte den in einen Feuerlöscher eingebauten Sprengkörper entschärfen. Dabei stellte sie fest, daß der auf 60 Minuten eingestellte Zeitzünder wegen eines Defekts verlangsamt ablief. Obwohl über die Täter bislang nichts bekannt ist, vermutet die Polizei einen Zusammenhang mit dem Hungerstreik verurteilter und mutmaßlicher Terroristen in verschiedenen Strafanstalten.

Illegaler Sender nach terroristischen Parolen ausgehoben

HAMBURG (ddp)

Die Staatsschutzabteilung der Hamburger Polizei hat in Zusammenarbeit mit der Post einen illegalen Radiosender ausfindig gemacht und beschlagnahmt. Der Sender hatte sich als „Radio Rebelle“ bezeichnet und am vergangenen Samstag Musik- und Wortsendungen ausgestrahlt, in denen er zum Beispiel „Grüße an alle Genossen im Hungerstreik“ richtete und zur Solidarität mit der terroristischen Vereinigung „Rote Armee Fraktion“ aufforderte. Der mobile Sender wurde in Hamburg-Volkspark geortet.

MOPO 11481

Terroranschlag auf die Hamburger Uni

Von Peter Hildebrandt
Hamburg - Vermutlich „RAF
„mpathisanten“ haben gestern
in ein Bombenattentat auf das
emalige Geologische Institut
r Uni Hamburg verübt. Ge-
10 Uhr detonierte eine F-
nerbombe im zweiten

Gebäude
fand die
Spr

Der Anschlag auf die Universität

Ein dumpfer Knall um 3.13 Uhr

Ein dumpfer Knall erschüt-
erte heute um 3.13 Uhr früh
n Gebäude des Mineralogisch-
ographischen Instituts der
rsität Hamburg am Von-
park 11 (Rotherbaum-
ttert, Mauern

Hugo Storch
dem Abendblat
selben Str

Bomben-Explosion in Hamburgs U

Landgericht an der Schickel-
straße (Barmbeck) explodiert
Unbekannte haben weitere
Einrichtungen auf der Barmbe-
kernung verübt. In Folge
einem Nebenattentat
100 DM. In
schonenden von
10 5-Bahn-
11 ger

Hungerstreik-

Kampagne der

Terroristen löst Gewalt aus

Wie Ihr wißt, explodierte am Morgen des 15.4. gegen 3⁰⁰ im II. Stock
des Uni-Gebäudes Von-Melle-Park 11 ein Sprengsatz. Dieser soll einen
Schaden von ca. 1 Mio Mark angerichtet haben.

Unabhängig von einer Bewertung der Aktionsform, wollen wir, einige
Psychologie-Studenten, aufklären, warum der Anschlag gerade dieses Ge-
bäude getroffen hat. Damit wollen wir Falschmeldungen in der Presse
und Öffentlichkeit entgegentreten.

Menschliche Vernichtungsforschung im sauberen Gewand

Seitdem die Mineralogen aus dem Gebäude ausgezogen sind, wird dieses
unter einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark für das Psycho-
logische Institut I der Professoren Pawlik und Schmale umgebaut. Im
Juni '81 sollte es bezogen werden. Als wichtiger Teil des Umbaus wur-
den zwei sogenannte "camera silens" (stille Kammern) installiert.
Dieses sind vollkommen schallisolierte, abzudunkelnde, strahlengeschützte
und schwingungsfrei aufgehängte "Räume im Raum", die man zu Experimen-
ten der sensorischen Deprivationsforschung nutzen kann (sensorische Depri-
vation heißt Entzug sämtlicher äußerer Sinnesreize).

Anfang der 70er Jahre führten am UK Eppendorf die Herren Gross, Kempe,
Borchard u.a. am Sonderforschungsbereich 115 solche Deprivationsex-
perimente nach amerikanischem Vorbild durch. Die Ergebnisse dieser
Forschung flossen direkt in die Planung und Gestaltung der neuen
Hochsicherheitsgefängnisse der BRD und anderer europäischer Staaten
ein. In diesen Hochsicherheitsgefängnissen sitzen zur Zeit noch über-
wiegend politische Gefangene unter Bedingungen der Isolationshaft.

Isolationshaft heißt: weißgetünchte Einzelzelle, durch Video und Mikro-
phone ständig überwacht, kein Tageslicht, statt dessen Neonleuchten, die
bis zu 20 Stunden am Tag brennen. Sichtblenden oder Fliegengitter vor
den Fenstern, die jeglichen Blick in die natürliche Umgebung nehmen.
Abschottung von allen sozialen Kontakten, Besuche nur unter streng-
ter Beaufsichtigung, oft Unterbindung aller körperlicher Berührungen,
Trennscheibe. Abgestuftes Belohnungs- und Bestrafungssystem, um den
Häftling innerlich zu zermürben.

Die Auswirkungen dieser Haftbedingungen, an den politischen Häftlingen
über Jahre praktiziert, lassen sich nicht in Worte fassen. Sie sind so
schlimm, daß sich in den letzten 10 Wochen zuerst 200, zuletzt noch 26 Häft-
linge mit einem Hungerstreik gegen sie wehrten. Weil die Behörden auf
keine der Forderungen eingehen wollten, starb in der letzten Woche
Sigurd Debus in einem Hamburger Krankenhaus.

Es ist eindeutig bewiesen, daß Isolationshaft die menschliche Psyche
zerstört. Amnesty International beschreibt diese Form der Haft als
menschlich unwürdige Folter.

Bekämpft die Trakte und ihre Herren

Wie ein Mensch sich unter Isolationsbedingungen verhält, erforschte
der Sonderforschungsbereich 115. Dieser wurde von der Deutschen
Forschungsgesellschaft finanziert. Der Fachbereichssprecher der
Psychologen, Herr Pawlik, befindet sich im Vorstand dieser Gesellschaft.

Herr Schmale und Herr Pawlik beantragten die beiden camera silens
mit der Begründung, Lärm- und EEG-Forschung betreiben zu wollen.
Was eine camera silens jedoch in den Händen eines Herrn Pawlik be-
deuten kann, der sich während der Studentenbewegung der 60er Jahren
durch polizeipsychologische Forschungen hervorgetan hat, mag sich jeder
selbst ausmalen.

Der Anschlag auf die Stätten der Isolationsforschung war also ein An-
schlag auf die neuen Vernichtungsgefängnisse. So müssen auch die Paro-
len verstanden werden, die nach dem Anschlag auf den Wänden im Von-
Melle-Park 11 standen:

"Tod der Folterforschung"

"Solidarität mit dem Hungerstreik der Gefangenen"

Zu der Aktionsform eines Bombenanschlags mag jede/r stehen, wie sie/er
will. Mit der Distanzierung von Gewalt sollte sich jedoch niemand
davon loskaufen, jederzeit darauf zu achten, was und wie an unserer
Universität geforscht wird. Unser aller Aufgabe ist es, die Wissenschaft,
die buchstäblich im stillen Kämmerlein stattfindet, zu kontrollieren.
Dort keimen die Wurzeln der neuen Vernichtungsprogramme. Lassen wir
die Saat nicht aufgehen!

V.i.S.d.P.: F. Reihert, Überall 1-?, Hamburg und anderswo

Erklärung Mitarbeiter des Arbeitsbereichs Arbeits-
Betriebs- und Umweltpsychologie des Psychologischen In-
stituts I zum Anschlag auf das Gebäude Von-Melle-Park 11

- 2 -

Am 15. April 1981 haben unbekannte Täter in einem im Umbau befindlichen Gebäude des Psychologischen Instituts I einen Sprengkörper zur Explosion gebracht und das Gebäude schwer beschädigt. Der Anschlag richtete sich gegen bestimmte Forschungen aus dem Bereich der Experimentellen Psychologie, die im Zusammenhang mit der Einrichtung neuer Formen des Strafvollzugs mehrfach öffentlich kommentiert worden sind.

Wir sehen uns verpflichtet, den Studenten und Kollegen innerhalb der Universität sowie der Öffentlichkeit unsere Position zur inkriminierten Forschung darzulegen und eine intensive Diskussion darüber in Gang zu bringen.

Der Anschlag auf das Gebäude unterstellt eine Verbindung zwischen den experimentellen Arbeiten des Psychologischen Instituts I und der Einrichtung von Hochsicherheitstrakten. Diese Verbindung wird damit begründet, daß im Gebäude auch zwei besonders ausgestattete Experimentierräume gebaut werden. In diesen Räumen sind durch besondere Vorrichtungen äußere Einflußfaktoren wie Lärm, Vibration u.a. ausgeschlossen. Dies dient zwei Zwecken:

1. Umweltbedingungen können auf definierte Weise hergestellt werden (z.B. ein bestimmter Lärmpegel oder fast absolute Stille).
2. Hochempfindliche Messungen (z.B. Hirnströme-EEG und Muskel-potentiale-EMG) können störungsfrei durchgeführt werden.

Diese Räume ähneln der sog. Camera silens (toter Raum) anderer Forschungseinrichtungen, in denen Experimente zur sensorischen Deprivation durchgeführt worden sind.

Es ist uns bekannt, daß in der Vergangenheit die Ergebnisse der Deprivationsforschung u.a. im Strafvollzug (z.B. Hochsicherheitstrakte) praktisch angewendet wurden und werden.

Wir verurteilen die Verwendung wissenschaftlicher Ergebnisse zu menschenzerstörenden Zwecken, wie sie in diesem Falle offensichtlich vorliegen. Wir werden in unseren Experimentierräumen keine Experimente zulassen, deren Ergebnisse erkennbar in zerstörerischer Weise gegen Menschen verwendet werden können.

Wir sind uns aber bewußt, daß diese Verpflichtung das Problem nicht löst: Forschungsergebnisse können generell auch im Widerspruch zu den Absichten der Forscher verwendet werden.

Wir halten es für ein grundsätzliches Dilemma psychologischer Forschung, daß mit ihrer Hilfe Kontrolle über Menschen ausgeübt werden kann.

Deshalb ist eine intensive Auseinandersetzung mit folgenden Problemen nötig:

- Einflußmöglichkeiten auf die Verwertung von Forschungsergebnissen.
- Probleme der Trennung zwischen Forschung und Verwertung.
- Politische Funktion von Wissenschaft.
- Möglichkeiten und Grenzen experimenteller Wissenschaft und speziell Besprechung der Forschungsprojekte, die in den Experimentierräumen durchgeführt werden sollen.

Eine breite Diskussion über diese Problematik erscheint uns unabwendbar. In unserem Bereich und in unseren Lehrveranstaltungen wurde sie bereits aufgenommen.

gez.: Wolf-Hartwig Meyer
Klaus Naffin
Professor Dr. Hugo Schmale
Professor Dr. Harald Witt
Dr. Heiner Zillmer

Bombe in Hamburger Uni

Millionenschaden bei Explosion - D-Zug gegen Baum

16.4.81 WAZ

HAMBURG/MÜNCHEN (dpa/ap)

Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Mittwoch in Hamburg und München erneut Anschläge verübt. Bei einem Bombenattentat auf das ehemalige Geologische Institut der Universität Hamburg entstand ein Sachschaden von einer Million Mark. Ein Wächter, der sich in dem Gebäude befand, kam mit dem Schrecken davon. Im Süden Münchens prallte ein D-Zug auf einen fünf Meter langen Baumstamm, den Unbekannte mit Betonplatten beschwert und auf die Gleise gerollt hatten. Am Zug entstand jedoch nur geringer Sachschaden.

Im Keller des Unigebäudes sind am Mittwoch noch zwei weitere Bombensätze gefunden worden. Die Kriminalpolizei teilte mit, die beiden Fünf-Liter-Kanister seien zu dreiviertel mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt gewesen. Die Zeitzündler seien auf 3 Uhr eingestellt gewesen.

Zu diesem Zeitpunkt explodierte die Bombe im zweiten Stockwerk des Hauses. Warum die beiden Sprengkörper im

Keller nicht detonierten, ist noch nicht geklärt.

Nach den bisherigen Erkenntnissen der Ermittlungsbehörden besteht zwischen der Explosion in der Hamburger Universität und den Anschlägen auf ein Amtsgerichtsgebäude sowie einen Gefängnisarzt in den vergangenen Tagen ein Zusammenhang. Alle Anschläge werden den Sympathisanten der Terroristenszene zugerechnet.

Im Gegensatz zu den Hamburger Anschlägen ist sowohl bei dem Attentat auf die Bundesbahn in der Nacht zum Mittwoch als auch bei dem Anschlag am Dienstag auf einen S-Bahn-Zug in München der Täterkreis noch nicht eingeeengt.

Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe ließ verlauten, daß es keine Hinweise auf einen terroristischen Hintergrund für diese Vorfälle gebe.

FAZ

16.4. Sprengstoffanschlag in Hamburg

81 Institut schwer beschädigt / Solidaritätsparolen für Terroristen

k.w. HAMBURG, 15. April. Durch einen Sprengkörper ist am frühen Mittwochmorgen das im Umbau befindliche mineralogische Institut der Hamburger Universität schwer beschädigt worden. Nach ersten Ermittlungen, die sich wegen akuter Einsturzgefahr schwierig gestalteten, war die Bombe in einem Feuerlöscher installiert. Außerdem wurden Kanister sichergestellt, die gleichfalls mit Weckern versehen waren. Diese Funde lassen nach Ansicht eines Polizeisprechers auf Zusammenhänge mit Hamburger Anschlägen auf ein Gerichtsgebäude vor einigen Wochen sowie auf einen Justizarzt vor wenigen Tagen schließen. Im Treppenhaus des schwerbeschädigten Instituts wurden Sprühtexte wie „Solidarität mit den Hungernden der RAF“ und „Schluß mit der Folterforschung“ entdeckt.

DONNERSTAG

21 Uhr
Englands
Club Band Nr. 1
Zoom Club
Oxley F3
Lahnweg 44

16
April

104. Tag - 259 folgen - 14. Woche

SPRUCH DES TAGES
Ein Unternehmen wird nicht mit Trümen errichtet, aber auch keines ohne Träume.

HAMBURGER ABC
Die Patriotische Gesellschaft wurde 1785 zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe gegründet. Sie kann auf eine segenreiche Tätigkeit für das Gemeinwohl der Hansestadt zurückblicken. Durch ihre Anstrengung wurde der Kartoffelbau im Hamburger Raum eingeführt, die erste Gewerkschaft gegründet, der erste Blattarbeiter Europas (auf dem Sitjakob-Turm) angebrocht, die erste Lebensversicherung, die erste Sparkasse, die erste Navigationsschule gegründet. Dies sind nur einige Beispiele des Wirkens der Gesellschaft, die immer noch nützlich arbeitet.

HAMBURG VOR 50 JAHREN
Am 16. April 1931: Die Wetterlage sieht noch wie vor Aprilfrühling aus. Heute morgen begünstigen besonders meteorologische Umstände den dem Nebel über dem Hafen, der um 8 Uhr früh so dicht geworden war, daß man stellenweise bis zu 200 Meter sah. In der Umgebung Hamburgs sank das Thermometer in der letzten Nacht in Bergedorf auf 4,6 Grad, in Sasel auf 5,3 und in Witten auf 4 Grad unter Null. Hamburg selbst verzeichnete nur 2,8 Grad Kälte.

WITZ DES TAGES
„Die Glasbaubearbeiter sind wirklich ein wenig faul“, sagt Frau Meier zu dem Mitreisenden im Abteil. „Aber was kommen Sie denn darauf?“ — „Na, ich la�te diese Strecke jeden Tag, und immer stehen sie herum und tun nichts.“

HIER FINDEN SIE HILFE

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Krankenwagen	
Krankenhaus-Bettensuchdienst	24 81 81
Krankenwagen der Feuerwehr	24 82 82
Krankenwagen von Hilfsorganisationen	56 40 34
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Zahnärztlicher Notdienst	11 50
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Meldestelle für Kindersmählhandlungen	29 11 55
Telefon-Seelsorge	410 30 11
CRS-Informationszentrale	658 53 46
Kinderopergentelphon	43 73 73
Beratung für Kindersmähltopfer	20 31 61
Behindertentaxi	410 54 58

Missionar
Es geht mir so auf die Nerven. Dieses Geräusch ist unerträglich. Das ist doch kein Motor. Eher ein Nagelkissen. Ein Laster mag damit ja noch angehen. Aber ein Privatwagen doch nicht. Und erst die Quälwecken hinter raus. Von der Glüh-Gedankenminute gar zu schweigen. Und der Spureffekt ist ja auch nur ein Zucken von Geiz. Also, einen Dieselmotor im Auto — das ist wirklich nichts für mich. Das war meine Rede bis vor zwei Monaten. Und jetzt der Sinkenwardel: Dieses tolle Taktum, diese Longbiggkeit des Motors, dieser billige Kraftstoff — mit einem Wort: Mein neues Auto ist ein Diesel. Und ich bin Diesel-Missionar. SAAL

Hungerstreik-Kampagne der Terroristen löst Gewalt aus

Der Brandstift im Keller bestand (v. l.) aus einem Öl-Blechkanister, zu einem Viertel mit Benzin gefüllt, aus einem Reserverackter, zwei 24-Stunden-Schaltuhren, einer Zündspule und einem langen Elektrokabel. Wer hat die Attentäter beim Bestellen beobachtet?



Attentäter nehmen bewußt Tote in Kauf

Nach der Bombenexplosion in der Universität rechnet die Polizei jetzt mit weiteren schweren Sprengstoff- und Brandanschlägen in Hamburg. Die Attentäter nehmen in-

zwischen bewußt in Kauf, daß es Tote gibt. Ihr erklärtes Ziel ist es, mit einer Serie von Gewalttaten die Hungerstreik-Kampagne der inhaftierten Terroristen zu unterstützen.

Bei dem Anschlag in der Uni wollten die Linksextremisten das gesamte Gebäude am Von-Melle-Park 11 (Rostheraum) in Schutt und Asche legen. Das hat der Tatortbefund der Polizei ergeben.

Die Täter drangen am Dienstag irgendwann nach Feierabend in das Gebäude ein. Es gehörte früher zum Geologischen Institut. Seit Dezember 1980 wird es für das Psychologische Institut I umgebaut und beispielsweise mit Laboren für Tierversuche ausgestattet. Im Juni sollte alles fertig sein.

Die Attentäter legten ihre Bombe im zweiten Stock ab. Sie war in einen Feuerlöscher eingebaut — ähnlich wie bei dem veruchten Attentat auf einen Justiz-Arzt am 10. März in Rissen und bei dem Anschlag auf das Landgericht in Barmbek am 28. März (das Abwehrblatt berichtet).

Diesmal legten die Verbrecher zusätzlich noch einen Brandstift in den Keller des Uni-Gebäudes. Um ihn herum schichteten sie

Bretter auf und übergoßen sie mit Benzin. Von der Bombe und dem Brandstift führten elektrische Zündschüre zu einem Verteilerkasten, an den zwei mitgebrachte 24-Stunden-Schaltuhren angeschlossen waren. Kurz nach drei Uhr, so waren die Uhren eingestellt, sollte gleichzeitig die Bombe explodieren und das Feuer ausbrechen. Es funktionierte nur zum Teil.

Am Mittwochmorgen um 3.13 Uhr detonierte zwar die Feuerlöscher-Bombe, der Brandstift ründete jedoch nicht. Die Folgen sind auch so schon verheerend genug:

Die Explosion im zweiten Stock riß ein drei mal drei Meter großes Loch in die Außenmauer und zertrümmerte alle Feuerlöscher auf der Etage. Zahlreiche Zwischenwände, Decken und Böden, die Heizung und Versorgungsleitungen wurden zerstört. Außerdem sauten Mauerbrocken und Glassplitter durch die Luft und zertrümmerten auch an Nachbarhäusern einige Scheiben. Geschätzter Schaden: eine Million Mark.

Beinahe wäre sogar ein Mensch getötet worden: Der



Die Bombe riß ein drei mal drei Meter großes Loch in die Außenwand. Feuerwehrmänner mußten die Außenmauer absützen. Foto: MARTIN BRINCKMANN / TH. GERHARD

THOMAS OSTERKORN

Schüler zelteten vorm Gymnasium

Die Protestaktion gegen die Auflösung ihrer Schule haben rund 500 Schüler des Gymnasiums Göhlbachtal in Harburg auch in der vergangenen Nacht fortgesetzt. Sie schlofen zum zweitenmal in Zelten auf dem Gelände des Gymnasiums. Heute wollten sie die Aktion abbrechen. Für die Woche nach Ostern kündigten Schüler und Elternrat weitere Aktionen an. 50 Lehrer des Gymnasiums haben inzwischen aus Protest gegen die Auflösung geschlossen einen Versetzungsantrag gestellt. Die Eltern der 86 abgewiesenen Fünftklässler bestehen in einem Beswerdebrief an Schulsenator Grölle darauf, daß ihre Kinder am Göhlbachtal eingeschult werden.

Bankräuber wollte Schulden abzahlen

Bei dem Bankräuber, der am Dienstag die „Altländer Sparkasse“ in Neuenfelde überfallen und 170 000 Mark erbeutet hatte, wurde überlastet berichtet. Er handelt es sich um einen 27 Jahre alten Türken. Er hat den Bankraub gestanden.

Der Mann lebt seit 1976 in Hamburg und arbeitete bis vor kurzem als Anstreicher. Landleute hatten ihm insgesamt 60 000 Mark zur Aufbewahrung gegeben. Bei einem Spekulationsgeschäft verlor er von diesem Geld 40 000 Mark, die seine Landleute jetzt zurückforderten. Deswegen fiel er den Plan, die Sparkasse zu berauben. Bei der Festnahme des Türken, Milizen nach dem Überfall, fehlten 43 000 Mark seiner Beute. Er hatte das Geld bei seiner Flucht verloren. 35 000 Mark wurden bei einer Suchaktion gefunden, über den Verbleib der restlichen 10 000 Mark herrscht bei der Kripo in Stade noch Unklarheit.

Gefälschte Briefe wirbeln Staub auf

Mit gefälschten Briefen der Innenbehörde, die in allen Stadtteilen verteilt wurden, wollen bisher unbekannte Täter die Hamburger Bürger in Aufruhr versetzen. Weil Hamburg zur Gefahrenzone der umliegenden Kernkraftwerke gehöre, so heißt es in dem fotokopierten Schreiben, solle jeder seine Blutgruppe melden und sich beim Ortsamt Jodtabletten abholen und in eine Liste für die Platzausweisung in einem Atom bunker eintragen. „Kein Wort davon ist wahr“, sagte die Polizei gestern Abend. Sie ermittelt gegen die Verteiler der Flugblätter.

Grundstein für die TU Harburg

Mit drei kräftigen Hammerschlägen legte Wissenschaftssenator Prof. Dr. Hans-Jörg Sinn den Grundstein für die Technische Universität am Irrgarten in Harburg. In der kupferfarbenen Kassetten, die in den Grundstein eingemauert wurde, liegen neben Hamburger Tageszeitungen, Bauplänen, dem Gesetz über die Errichtung der Technischen Universität und einer Denkschrift Max Brauers aus dem Jahre 1928 auch Flugblätter, mit denen Bürgerinitiativen bisher vergebens gegen den Bau der Universität protestiert hatten.

In einem Rutsch quer durch Hamburg

Gleichzeitig hoben Bauinsator Volker Lange und der Wandabeck Bezirksamtleiter Rolf Lange die Fahrbahnbarricaden am Farmener Tepegew zur Seite. Damit gaben die Politiker den Verkehr frei für das letzte Glied in der Kette der großen Ost-West-Verbindung zwischen Jenfeld, Bahstedt, Farmsen, Bramfeld, City Nord, Winterhude und Fuhlsbüttel. Mit einem Kostenaufwand von 12,6 Millionen Mark wurde das rund drei Kilometer lange Teilstück zwischen Berner Heerweg in Farmsen und Bramfelder Chaussee in zweijähriger Bauzeit ausgebaut und im Gebiet des Farmener Moores neu angelegt.

Kein Klärschlamm mehr vor Helgolands Küste

Zum letzten Male hat gestern ein sogenannter „Köeldampfer“ 1500 Kubikmeter ausgefauten Klärschlamm von Klärwerk Köhlbrandstift bis in die Gewässer um Helgoland gebracht und dort verkippt. Künftig muß der Klärschlamm eine sehr viel weitere Seereise machen — bis zum Atlantik westlich von Irland.

Ein Gesetz vom Februar 1977, das auf Grund internationaler Vereinbarungen zur Verhütung von Meeresverschmutzungen erlassen worden war, hatte dazu geführt, daß das Deutsche Hydrographische Institut (DHI) solche Verkipfungsfahrten in der Nordsee

zur noch bis zum 15. April zuläßt. Ursprünglich war von DHI beabsichtigt, das Verkippen des unstrittigen Schlammes schon am 1. Januar dieses Jahres zu untersagen.

In der Woche nach Ostern werden Hamburgs Abwässer erstmals annähernd 200 Kilometer transportiert, bevor sie verkippt werden. Dafür stehen jetzt insgesamt drei Schiffe zur Verfügung. Die Reise hin und zurück mit jeweils 2200 Kubikmeter Schlamm dauert acht Tage. Diese Fahrten müssen so lange fortgesetzt werden, bis eine geeignete Landlagerstätte für den Klärschlamm gefunden ist, ha-

Doch keine „Ruhesteuer“ für Wohnungen an Fußgängerzonen

Schnell und unbürokratisch hat der Senat reagiert. Die „Ruhesteuer“ kommt nicht. Hamburg wird keine Ausbaubeträge für die Schaffung verkehrsberuhigter Wohnstraßen und für neue Fußgängerzonen erheben. Demnach brauchen die Anwohner nicht zu befürchten, zur Kasse gebeten zu werden.

Der Senat hatte die Finanz- und die Baubehörde im Jahre 1977 beauftragt die Frage einer Erhebung von Ausbaubeträgen auf Grund des Bundesbaugesetzes zu prüfen. Daraufhin arbeitete die Finanzbehörde eine entsprechende Vorlage aus. Wie zu erfahren war, sollten bei Fußgängerzonen 60 Prozent des Umbausaufwands und bei verkehrsberuhigten Straßen sogar 70 Prozent auf die Anlieger abgewälzt werden.

Die Finanzbehörde vorhatte. Das Echo war negativ.

Nach der konsequenten Entscheidung des Senats sind, so ist aus den Bezirksämtern zu hören, die Pläne für künftige verkehrsberuhigte Wohnstraßen und weitere Fußgängerzonen nicht gefährdet. Denn der Staat kommt allein für die nicht unerheblichen Umbaukosten auf, Abgeordnete von Bezirksparlamenten äußerten über diesen Senatbescheid ihre tiefe Befriedigung. In

den Bezirksparlamenten, bei der Handelskammer und in der Baubehörde stießen solche Bestrebungen — wie berichtet — auf starken Widerstand. Auch bei vielen Geschäftsleuten sprach sich herum,

Freieren Sie doch Ostermännchen und den Fisch!

Ein toller Oster-Knüller von MÖBEL-GRABE!
Rustikale Eckbankgruppe mit eichfarben gebeizten Massivholz-Gestellen und robustem Ornamentbezug. Zum Preis, der Kennern auf der Zunge zergeht!

Eckbank (151 x 191 cm)
Ausziehtisch (80 x 120 cm, ausziehbar auf 200 cm)
und 2 Stühle, Abholpreis: **298,-**

Möbel Grabe wünscht frohe Ostern!

Möbel Grabe

Schlemer Weg 34-38
2000 Hamburg 74
(Billstedt)
Telefon 7 31 44 06

Langer Samstag
von 9.00
-18.00 Uhr
geöffnet.

Passender Armlehnsessel
Abholpreis: **149,-**